

Gespenstisch

Jetzt wird gebaggert

Liebe Untertanen, mit dem Frühjahr kommen die Bauarbeiter. Die Bad Arolser Innenstadt wird wohl ein Schwerpunkt des Straßen- und Tiefbaus werden:

In der Twistestraße ist bereits zu sehen, wo die Reise hingeht: Die Friedhofshecke wurde rechtzeitig vor der Vogelbrut beseitigt, um hier einen neuen Gehweg anlegen zu können, wenn demnächst die marode Fahrbahn erneuert wird.

Nicht weit davon entfernt, in der Krummelstraße an der evangelischen Kindertagesstätte, sind ebenfalls dreimonatige Bauarbeiten angekündigt.

Wie aus dem Rathaus zu hören ist, wurde sogar der Rechtsstreit über die Qualität des Fahrbahnbelags in der der Bahnhofstraße und am Kirchplatz entschieden. Die Fahrbahn wird nun nachgebessert. — Noch eine Baustelle, auf die wir uns freuen können!

Bleibt die Frage, ob und wie die Baustellen aufeinander abgestimmt werden. Ein grober Bauzeitenplan nach dem Arolser Jahreskalender „vor oder nach Viehmarkt“ wäre schon hilfreich.

Bei der Baustelle in der Krummelstraße ist der Plan schon konkreter: Los geht es vor Ostern.

Euer
Schlossgespenst

Zum letzten Mal Line-Dance in Düdinghausen

DÜDINGHAUSEN. Am Sonntag, 26. März, veranstaltet der Country-Club Düdinghausen zum letzten Mal seinen über die Landesgrenzen hinaus bekannten Line-Dance-Nachmittag in der Schützenhalle.

Start ist um 14 Uhr, Einlass ab 13 Uhr. Zwei Workshops werden im Rahmen dieser Veranstaltung ebenfalls angeboten. Für das leibliche Wohl wird mit Kaffee und Kuchen sowie mit Bratwurst vom Grill gesorgt.

Tischreservierungen werden gerne entgegengenommen unter Telefon 05632/1781 oder 05632/927329, auch per Telefax 05632/9220021.

Weitere Informationen zum Country-Club und eine Playlist für diese Veranstaltung finden Interessierte im Internet unter <http://www.country-club-duedinghausen.de>. (r)

WIR GRATULIEREN

Zum Geburtstag am 24. März Adorf:
Johanna Tepel, 70 Jahre
Herbsen:
Wilhelm Brüne, 87 Jahre;
Elfriede Hundertmark, 76 Jahre
Rhoden:
Heinrich Nolte, 80 Jahre

Städte und Gemeinden teilen uns die Ehrentage nur noch eingeschränkt mit (Geburtsstage zum 70., 75., 80. Lebensjahr usw. und Ehejubiläen ab goldener Hochzeit). Falls Ehrentage darüber hinaus veröffentlicht werden sollen, können sich Angehörige oder Jubilare an das WLZ-Redaktionssekretariat wenden, erreichbar unter Tel. 05631/560150.

20 Jahre Greifenwarte Edersee im Wildtierpark

Anflug auf das dritte Jahrzehnt

Herrscher der Lüfte zeigen akrobatische Fähigkeiten – Aufnahme von verletzten oder erkrankten Greifen

VON MATTHIAS SCHULD T.....

EDERSEE. Die Flugsaison hoch über der Talsperre ist nach der Winterpause eröffnet, das erste schöne Frühlingswochenende 2017 beginnt heute. „Bitte bleibt jetzt sitzen und stehen, wo ihr seid und zieht die Köpfe ein.“ So leitet Falkner Ludger Kluthausen täglich zweimal den spektakulärsten Teil der Greifen-Flugschau im Wildtierpark Edersee ein: kurz bevor der Gänsegeier mit seinen großen Schwingen – scheinbar ohne Rücksicht auf Verluste – dicht über die Köpfe des Publikums streicht. Das imposante Tier bringt die stets vielen Kinder unter den Zuschauern zum Kreischen, halb vor Überraschung, halb vor Begeisterung. Im selben Augenblick versuchen Erwachsene hastig, den gefiederten Schatten irgendwie scharf auf den Fotochip zu bannen.

SPEKTAKEL, INFOS, SCHUTZ

Das Falknerteam nutzt diese Erlebnisse, um wie nebenbei Alt und Jung mit den Bedürfnissen der Tiere vertraut zu machen. „Nur zwei- bis dreimal lassen wir den Geier so hin- und herfliegen“, denn dieser Vogel sei eigentlich für das Segeln in warmen Luftströmungen am Himmel gebaut, erklärt Kluthausen dem Publikum.

Mit den Flügeln schlagend 20 bis 30 Meter, knapp über dem Boden, vom einen Falkner zum anderen zu eilen sei für den Geier so, „als wenn wir Menschen 100 Meter sprinten.“



Lugerfalk

Seit 20 Jahren verbindet die Greifenwarte Edersee auf diese Weise das Spektakel mit der Öffentlichkeitsarbeit für die Tiere, die der Volksmund auch als „Raubvögel“ oder gar „Krummschnäbel“ bezeichnet, was einem Falkner beinahe körperlich wehtut. Ludger Kluthausen und sein Team präsentieren diese Herrscher der Lüfte nicht nur in ihren akrobatischen Fähigkeiten. Sie nehmen auch viele verletzte oder erkrankte Greife aus der freien Wildbahn auf, pflegen sie nach Möglichkeit gesund und entlassen sie zurück in die Freiheit.

GÄSTE-MAGNET IM TANDEM

Die Warte hat sich seit 1997 zum Publikumsliebbling und vielleicht größten Magneten des Parks gemausert. Sie hat ihn hessenweit bekannt gemacht – auch, weil die faszinierenden Vögel ihren eigenen Kopf haben. Legendar ist der Ausflug des Mönchsgeiers „Ernie“, den es bei einer Segeltour bis auf die Wasserkuppe verschlug, wo ihn Ludger Kluthausen Tage später abholte – nachdem in Funk, Film und Fernsehen nach dem Langstreckenflieger gefahndet worden war.

Als öffentlichkeitswirksames Sahnehäubchen stellte sich heraus, dass „Ernie“ kein weit gereister Herr ist, sondern eine Dame. Sie begann mit dem Eierlegen.

Aus Sicht Hunderttausender von Gästen sind Greifenwarte und Wildtierpark seit 1997 zu einem unzertrennlichen Tandem zusammengewachsen – dabei begann diese Symbiose durch reinen Zufall.



Falkner Ludger Kluthausen mit einem Blaubussard. Im kleinen Bild einer der „freien Mitarbeiter“ der Warte, ein wilder schwarzer Milan, der sich bei den Flugschauen von den Falknern Futterbrocken zuwerfen lässt wie die gezüchteten Vögel. Fotos: Schuldt

Die Warte begann mit fünf Greifvögeln

Mit 14 Jahren erlebte Ludger Kluthausen in seiner Heimatstadt Mühlheim/Ruhr einen Wanderfalkner bei der Arbeit. „Von da an wusste ich: Das will ich auch“, erinnert er sich. Zwölf Monate danach schenkte ihm ein anderer Falkner das erste Greifenküken zum Aufziehen und Trainieren: einen Turmfalken.

Nach einer vom Vater angeordneten Ausbildung später (zum Orthopädiemechaniker) stieg Kluthausen sofort um auf die Arbeit in Falknereien. So eignete er sich in Dänemark tiefes Wissen über die künstliche Aufzucht von Grei-

fenküken an. Nach rund 20 Jahren im Traumberuf suchte er mit seiner Frau Margarete einen Standort, um eine eigene Greifenwarte zu gründen. Er klapperte Burgen und Parks ab.

„Auf dem Weg von Thüringen nach Hause in die Eifel entdeckte ich an der Autobahn das Hinweisschild auf den Wildpark Edersee“, erzählt der Falkner mit einem Schmunzeln. Der Park, der Ausblick von der Höhe auf den See und die Landschaft; all das erschien ihm ideal. In der „Bericher Hütte“ fragte Kluthausen den Wirt, wen er ansprechen könne: „Zehn Minuten

später saß Bürgermeister Willi-Ernst Schreiber am Tisch.“ Dieser ergriff die Chance beim Schopfe, holte Hugo Hücker als den für den Park zuständigen Forstbeamten an den Tisch – und zum 25-jährigen Bestehen des Wildparks erlebte ein begeistertest Publikum die erste Probe-Flugschau hoch über dem Edersee.

1997 begann der reguläre Betrieb der Warte mit einem Steinadler, zwei Schwarzmilanen und zwei Lugerfalken. „Heute halten wir 70 Vögel aus 14 Arten; von der 15 Zentimeter großen Weißgesichtseule – zu Hause als Hobby – bis zum Mönchsgeier“, berichtet

der Falkner. Steinadler-Weibchen Magutschi, 1993 geschlüpft, ist bis heute dabei. „50 bis 60 Jahre alt können diese Tiere werden“, fügt Kluthausen hinzu. Mit ihr zu den Dienstältesten zählen die Mönchsgeier „Ernie“ und „Bert“ (seit 1999) und der Blaubussard „Pedro“ (seit 2000). Zum Falknerteam der Warte gehören neben dem Ehepaar Kluthausen von Beginn an Theo Koch und seit zwölf Jahren Schwiegersohn Daniel Stöcklein. Dessen Frau und Tochter des Hauses, Denise, baute vor dem Eingang zum Wildpark als Teenager ein Reitzentrum auf. (su)

HINTERGRUND

Weltkulturerbe mit Weltnaturerbe

Was für ein Einstieg in das 20. Jahr der Greifenwarte Edersee: Die UNESCO nahm im Dezember die deutsche Falknerei auf in das Immaterielle Kulturerbe der internationalen Falknerei. Und die Greifenwarte als Bestandteil verkörpert diesen hohen ideellen Wert im Wildtierpark, der den Besuchern den Nationalpark Kellerwald-Edersee als Teil des Weltnaturerbes „Europäische Buchenwälder“ näherbringt.

Die weitaus meisten Vögel der Greifenwarte Edersee stammen aus der Nachzucht. Auf 232 brachte es die Einrichtung in den zurückliegenden zwei Jahrzehnten. Die Eier werden im Brutschrank bis zum Schlüpfen versorgt und die Jungvögel

zum Großteil von Hand aufgezogen. Bartkauz, Baumfalken, Gänsegeier, Kanincheneule, Lannerfalken, Lannerxaker, Lugerfalken, Mönchsgeier, Roter Milan, Rotfußfalken, Sakerfalken, Schneeeule, Steinadler, Turmfalke und Uhu erblickten so überm Edersee das Licht der Welt. Die Auffangstation zur Pflege von Wildvögeln kümmerte sich um rund 600 Tiere, die zum großen Teil wieder ausgewildert wurden. Einige kamen zur Dauerpflege in andere Einrichtungen. Die Warte arbeitet dabei auch mit der Vogelklinik der Uni Gießen zusammen. Fischadler, Falken, Milane, Habichte, Käuze und viele andere heimische Arten wurden gepflegt. (su)



Ein Schwerpunkt liegt auf der Vorstellung der heimischen Arten, hier eine Schleiereule mit einem Leckerbissen.

„Vielen Dank, wir kommen gerne zurück“

Ungezählte Briefe haben die Falkner der Greifenwarte Edersee in den vergangenen 20 Jahren von ihren Besuchern im Nachhinein erhalten.

Ludger Kluthausen hat viele dieser Schreiben aufgehoben, denn sie belegen, wie das Kalkül der Arbeit aufgeht: die Menschen über die Flugschau und über den direkten Kontakt mit den Greifvögeln für diese Tiere zu begeistern und

Verständnis dafür zu wecken, dass es sich lohnt, sie und ihre Lebensräume zu schützen. Die Faszination steckt über alle Generationen hinweg Gäste an von fern und nah.

So schrieb Axel Müller aus Frankfurt 2015:

„Ich habe mit meiner Familie den Wildtierpark und die Greifenwarte besucht. An diesem Tag ging einer meiner Kindheitsträume in Erfüllung. Seit mehr als 35 Jahren hatte

ich mir gewünscht, einmal einen Greifvogel auf dem Arm zu halten. Ich wollte. Ich habe. Vielen Dank für Ihre tolle Arbeit!“

Die Klasse 4c der Grundschule Battenberg schickte der Falknerei 2008 von Hand einen Brief mit Unterschriften und selbst gemalten Bildern: „Wir haben uns auf unserer Klassenreise an den Edersee den Wildpark und Ihre tolle Greifvogelschau angesehen.

Wir fanden es wunderbar, wie Sie die Vögel präsentiert haben. Unsere Paula durfte sogar Ihre Assistentin sein und den Falknerhandschuh tragen. Vielen Dank und wir kommen gerne zurück.“

Ein Ehepaar aus Kassel verewigte sich 2000 mit: „Wir waren begeistert! Wir haben davon vielen erzählt und unser Sohn mit seinen Patenkindern und deren Eltern waren ebenfalls bei Ihnen zu Gast.“ (su)